

Sonja-Sophie-Kreis Roman hat mich von der ersten Seite an berührt. Die Gegenüberstellung von arktischer Kälte und der warmen, aber brüchigen Familiengeschichte ist ein starkes Bild. Eis als Metapher für Einsamkeit, Weiss als Raum, in dem Erinnerungen und Geheimnisse sichtbar werden. Besonders gelungen finde ich, wie das Gemälde als Bindeglied fungiert, als letzter Anker zwischen zwei Lebenswelten und als Auslöser für Annas Suche nicht nur nach Alex, sondern nach der Wahrheit über ihre Herkunft. Die Schilderung der Familiengeschichten, von Otto Marquards mutigem Handeln bis zu Grossvater Josefs Exzessen, verleiht dem Text Tiefe und historische Resonanz. Die Liebesheirat der Mutter mit Paul und das stille Drama der Fremdheit zeigen, wie intime Entscheidungen Generationen prägen. Diese Verknüpfung von persönlichem Schicksal und grösseren historischen Verwerfungen macht die Geschichte glaubwürdig und berührend. Die Bodenseeregion zwischen Deutschland und der Schweiz wirkt weltfern und wird in aller Idylle und Tradition geschildert. Aber der Krieg, die Nazis, die grosse Geschichte greifen auch hier ins Innerste der Menschen. Ein Roman mit klarem Regionalbezug und doch weit darüber hinausweisend, so kann es überall passiert sein.

Sonja-Sophie-Kreis, Das grosse Eis, Rowohlt Verlag, 14.08.2026, 256 Seiten, Fr. 36.90